

# Polaer Tagblatt

Gedruckt 15h30, abgedruckt 16h30, ab 17 Uhr verkauft. — Abonnements und Nachabdrückungen (Ausland) werden in der Druckerei Buchdruckerei Jos. Krompach, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtige Kunden werden von allen ordentlichen Postämtern abzurechnen. — Ausladekarten werden mit 30 h für die durch geschätzte Postkarte im gebuchten Teil mit 50 h für die Bezahlung, ein zweckmäßig geschätztes Postamt im kleinen Kreis mit 8 h beladen, ein seitgedrehtes mit 8 h beladen. Für rechte und sofern ein solches Postamt wird der Betrag nicht verhältnissäßig. — Telegrafenkosten werden lautens der Administration nicht beigebracht.

Die Administration befindet sich in der Druckerei Jos. Krompach, Piazza Carlo I., ebenfalls und die Redaktion Via Emilia 1, Stock. — Telefon Nr. 65. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Briefablieferungen: mit möglichst schneller Befüllung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 40 h. — — — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — — — Für die Revision verantwortlich: Hugo Döbel. — — — Preis und Verkauf: Buchdruckerei Jos. Krompach, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 20. Dezember 1911.

= Nr. 2046. =

## Reservefonds.

Vieler ist es noch unklar, was Reservefonds bedeuten. Es geschieht nämlich oft, daß Unternehmungen, die in der Bilanz mit einem nicht unbedenklichen Reservefond prahlen, kurze Zeit danach große Verluste aufweisen, daß bei der Übernahme ganzer Unternehmungen nur das Aktienkapital aufgezehrt wird, obgleich ein Reservefond vorhanden ist, daß das Aktienkapital erhöht erscheint, obgleich die Aktionäre in Wirklichkeit nichts mehr gelernt haben — das dazu vötige Kapital wird aus dem Reservefond geholt.

Unklar ist alles dies vielen deshalb, weil sie den Reservefond ideal aussäßen. Sie stellen sich nämlich vor, daß Reserve in Wirklichkeit den Wettinhalt in sich berge, und zwar in der Weise, daß Unternehmungen aus dem Reingewinn einen Fonds bilden, der sie rettet und dann für die Deckung eventueller Verluste dienlich genutzt wird, daß die Unternehmung und die Aktionäre vor Verlusten gesichert sind. Soll aber etwas referiert werden, dann müßte es eigentlich vom Geburungskapital völlig getrennt sein. Eben deshalb meinen viele, daß Polen, die in der Bilanz als Reservefonds erscheinen, in Wertpapieren bestehen und in der Bereinskasse aufzuschatzen bleibent. Aber ein jeder, der in der Geschäftsführung von Aktiengesellschaften einen Einblick besitzt, weiß, daß es sich in der Praxis nicht so verhält. Die Reservefonds sefchen nur auf Papier und trennen vom Aktienkapital, sonst wird der Reservefond ebenso wie das Aktienkapital verteilt.

Allgemeine Ansicht ist es heute, daß die bisherige Verwendung der Reservefonds nicht dem Zweck entspreche, dem solche Fonds entstehen müssten. In dem Augenblick, als der zum Reservefond bestimmte Betrag zu Geburungskapital verwandelt wird, hört er auf, Reservefond zu sein, denn könnte sich der Fall ereignen, daß dieser Betrag für solche Unternehmungen aufgewandt wird, die mit Verlust endigen und auf diese Weise dann den Reservefond vermünden oder völlig aufheben aus diesem Grunde scheiden heutige die Praktik bei der Beurteilung des Standes einer Unternehmung den Reservefond vom Geburungskapital nicht, sondern sie betrachten ihn ebenfalls als Geburungskapital. Der Reservefond sei aus diesem Kapital hervorgegangen, sei zu denselben Geschäftszwecken angewendet, es sei daher kein Grund vorhanden, daß eine vom andern zu unterscheiden. Auf dem Papier könne man freilich das eine vom andern trennen behandeln.

So kommt es vor, daß Unternehmungen mit großen Reservefonds zugrunde gehen und die Aktionäre mit Recht fragen, wieso es darzu kommen konnte. Man müsse daher verlangen, daß Reservefonds auch in Wirklichkeit als solche bestehen. Bei Privatunternehmungen besteht der Brauch, daß Teile vom Reingewinn fälschlich zur Deckung von Verlusten oder als Ersparnis reserviert werden, und so müßte man auch bei Aktiengesellschaften vorgehen. In Deutschland wird dies teilweise auch durchgeführt, nämlich insofern, als bei einigen Unternehmungen der Reservefond zu Geburungskapital (gewöhnlich zu weniger risikanten Geschäftszwecken) umverwendet wird und die durch denselben erzielten Interessen dieser zugeordnet werden, so daß der Reservefond ohne weitere Zusätzung genügt.

Wenn sich die Unternehmungen entschließen sollten, Staatenrenten um die dem Reservefond plausiblen Beträge anzuschaffen, so würden dies die Bezieherinnen mit besonderer Freude und Dankbarkeit begrüßen, da sie dadurch von den größten Sorgen entlastet würden, nämlich von der Sorge um die Platzierung der Renten. Dies hätte zur Folge, daß die Kurse steigen und daß jede neue Emission so-

fort im Inland ausverkauft werden würde. Kein Wunder, daß diese Idee bei den Regierungen größten Beifall findet, zumal hiemit die Unternehmungen mehr Sicherheit bieten und die Regierungen sich einer größeren Verteilung infolge der Steigerung der Kurse und der leichteren Platzierung herausschlagen können.

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß sich alle Unternehmungen mit alter Macht bei den heutigen Verhältnissen dagegen sträuben werden, die Reservefonds in Staatsrenten einzulegen; und sie haben dafür auch triftige Gründe, nämlich die allzu niedrige Begünstigung. Die Renten werden im günstigsten Falle mit  $4\frac{1}{2}$  Prozent verzinst, während man mit dem Kapital, das zum entsprechenden Unternehmung verwendet wird, eine doppelt so günstige Vergütung erzielt. Wenn man also die Reservefonds kapitalisieren sollte, so müßten die Dividenden jedenfalls eine Ränderung erleiden. Es verhält sich jedoch heutzutage so, daß die Aktionäre immer größere Dividenden verlangen, und die Verwaltungen sehen sich manchmal gezwungen, sich in halbtrechterliche Geschäfte einzulassen, um große Vorteile zu erzielen. Läßt bei solchen Geschäften sowohl das Aktienkapital als auch der Reservefond zugrunde gehen kann, braucht nicht bewußt zu werden und Beispiel dafür haben wir leider sehr viele.

Um vollständigkeitswirtschaftlichen Standpunkt aus-

würde man die Idee von der Bildung wirklicher Reservefonds mit besonderem Beifall aufnehmen, denn solche Fonds würden jeder solchen Unternehmung eine feste Basis verleihen und anderseits würde es sich nicht erügeln, daß viele und viele um ihr Kapital kämpfen, nachdem sie es in ein Unternehmen eingelegt hatten, das sie auf Grund ausgewählter Aktionen, die lediglich auf dem Papier figurierten, so solid hielten.

Vom geschäftlichen Standpunkt aus würde eine solche Durchführung den Unternehmungen große Umstände verschaffen; obwohl mit Schwierigkeiten verbunden, könnte es doch mit der Zeit zu einer Verwirklichung dieser Idee kommen.

In entscheidenden Momenten erwiesen sich die heutigen Reservefonds und die verschiedenen zehnigen Reserven in der Tat als geheimnisvoll. Reserven, die sie gerade zur Zeit, als man sie am geeigneten häute in Anspruch nehmen müssen, überhaupt nicht vorhanden waren.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 20. Dezember 1911.

### Die Finanzlage des Staates.

Das Herrenhaus tritt heute zusammen, um dem vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Budgetprojektum die Zustimmung zu erteilen. Die Budgetkommission des Herrenhauses legt bereits den Bericht vor, der den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beizt und die Genehmigung der dort festgestellten halbjährigen Kredite und der § 14-Berordnung beantragt. Die Kommission pflichtet der Erhöhung der von der Regierung angeprochenen Krediten von 20 Millionen für Vermehrung des Fahrverkehrs, und um 20 Millionen für Ausstellung des Telephones bei, wegen Verlusten der Dr. Freiherr von Blewer bewirkt, daß die 125 Millionen Kredit für Eisenbahnbauinvestitionen das Bedürfnis nach neuen Fahrbereichsmitteln auch lange nicht annehmen befriedigen. Die Mittelungen eines früheren Gesamtbudgets in der Budgetkommission des Herrenhauses und nach den letzten Verhandlungen in Eisenbahn- und Industrietal handelt es sich um mehrere hundert Millionen, wenn auch solche Anfangsanlagen und Fahrzeuge, wenn man die tatsächlichen Betriebsmittel, die im Interesse eines wirklichen Betriebes als vonz erwartet wurden, effektiviert

werden sollen. Begünstigt der 3 Millionen „Rostockscredit“ wird auf eine Entfernung des Finanzministers verzichten, daß ein solcher Betrag ins Budget eingestellt, daher von der Erneuerung, dem Kreditzufluss zu betreten nicht Gebrauch gemacht werden werde.

Die Kreditoperationen bedeuten zusammen einen Anspruch an den Goldmarkt von 504 77 Millionen Kronen, die halbjährige Wehrbelastung mit Zinsen beträgt somit 2 1/2 Millionen. Hierzu die neuen Erfordernisse gerechnet — 7 1/2 Millionen Daute, 4 1/2 Millionen Landwehr, 26 Millionen für Beamtenabschaffung (einschließlich der Leistungszulage von etwa 12 1/2 Millionen Kronen), Meliorationszuschlag 4 Millionen Kronen — so ergibt sich ein unbedeutendes Mehrerfordernis von 44 1 Millionen, das nach Berechnung der Schulden für normale Zwecke auf ein Geburungsbedürfnis von 95 1/2 Millionen steigt.

Nicht darin steht der Bericht die Schwierigkeit, wenn diese Erhöhung nur ein Jahr beträfe, sondern er wendet seine ersten Bemerkungen gegen die seit einer Reihe von Jahren übliche Schuldenaufschaffung und ergänzt die Vorlegungen des Finanzministers über das Anschwellen unserer Ausgaben im letzten Jahrzehnt durch eine Ausdehnung des Vergleiches auch auf das vorhergehende Jahrzehnt und durch eine Spezialisierung dieses Auswertung der Ausgaben.

Von 1890 bis 1900 sind die gesamten Nettoausgaben von 701 7 Millionen Kronen auf 910 7 Millionen, also um 32 1/2%, von 1900 bis 1910 auf 1647 5 Millionen, also 75 1/3% gestiegen; die Steigerung beträgt also im letzten Decennium mehr als das Doppelte. Hieran waren im einzelnen beteiligt: die gemeinsamen Beitragssleistungen: 1890: 122 8 Millionen Kronen, 1900: 137 6 Millionen Kronen, 1910: 191 5 Millionen Kronen; es betrug daher im vorletzten Jahrzehnt die Steigerung 12 03%, im letzten Decennium 39%.

Nettoauswand der Staatschuld: 1890: 292 9 Millionen Kronen, 1900: 341 2 Millionen Kronen, 1910: 475 5 Millionen Kronen; wir haben daher im vorigen Decennium eine Steigerung von 56 2%, aber im letzten nur 127 4%.

In der jünglichen Steigerung der Verwaltungsauslagen, fährt der Bericht fort, liegt der Hauptgrund der schwierigen Finanzlage. Ihre Einräumung wäre umso notwendiger, als immer neue Ausgaben hinzutreten. Abgesehen von der einmal doch zu erwartenden statlichen Belastung durch die Sozialversicherung scheint infolge des Drängens verschiedener parlamentarischer Gruppen gegenwärtig eine große Aktion für Herstellung von Wasserstraßen und Flussgesetzungen bevorzustehen, die selbst wenn die Arbeiten auf eine Reihe von Jahren verteilt werden, bedeutende Kreditoperationen und jährliche Wehrbelastungen hervorrufen werden. Diese Wasserverhältnisse, die jetzt in den Vordergrund der parlamentarischen Finanzpolitik getreten ist und der ein noch nicht einmal in seinen finanziellen Umrisse bekanntes Lokalbahnenprojekt folgen soll, bildet nun ein neues, allerdings schwerwiegendes Symptom eines seit mehr als einem Decennium mehr oder minder geistigen Systems, aus politischen parlamentarischen Gründen und aus wirtschaftlichen Rücksichten großer, mit der allgemeinen Finanzlage kaum zu vereinbarende Ausgaben zu erzeugen, um durch die Erfüllung populärer Wünsche verschiedener Gruppen und Landesteile immer wieder zu einer weiteren Voranschlagsungen für den parlamentarischen Fortgang zu gewinnen.

Es ist das System Störbel, die politische Einbeziehung der Finanzen, gegen die hier eine

erste Wohnung gerichtet wird. Der scharfe Tadel, der aus diesen Worten des Berichts spricht, wird in weiten Kreisen wohl gleichlängt werden. Der Bericht schlägt den unterstreichenen Abschluß: Unter diesen Umständen ist es kaum möglich, sich für die Zukunft ein Bild der Finanzen zu entwerfen, da man nicht weiß, welche von 1 1/2 bis 2 1/2 in Wirklichkeit eingebracht werden werden dürften. Neben der populären Tendenz, die Ausgaben zu steigen, geht parallel eine Abneigung gegen neue Steuern. Der Gesamtvertrag der jetzt vorliegenden Steuervorlagen würde für den Staat eine Mehreinnahme von ungefähr 48 Millionen bedeuten. Ob die neuen Steuervorlagen unverändert beschlossen werden, ob die in denselben schon jetzt reichlich versteckten Anteile der Länderfinanzen nicht auch noch erhöht werden, ist heute nicht vorzutun. Soll Ordnung in die Finanzen kommen, so müssen außer dem jährlichen Mehrertrag der bestehenden Steuern neue Einnahmen kommen, um die künftigen ständigen Mehrerfordernisse und die Kosten der Anleihen für Investitionen und Herren- und Marinebeschaffungen zu decken, welche zusammen mit 100 Millionen jährlich sehr wahrscheinlich eingeschlagen werden.

Welches Steuerwähler läuft es da nicht last über den Rücken?

**Personales.** Statthalter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst trifft in Pola ein, um an der heute um 11 Uhr vormitagss stattfindenden Eröffnung der Wehrbildungsausbildung teilzunehmen. Die Ausstellung befindet sich im Gemeindehaus.

**Kaiserlicher Rat Karl Frank.** Gestern wurde der Sonntag hier verstorbenen kaiserlichen Rat, erste Gemeinderat der Stadt Pola, Landtagsabgeordneter Karl Frank unter feierlichen Sprüchen zu Grabe getragen. Nach drei Uhr nachmittags wurde der Hauptplatz, wo das Trauerhaus steht, abgesperrt und nur den Beteiligten an der Abdankungsfeier zugänglich gemacht. Abordnungen der Finanzwache, der Staatspolizei, der L. L. Postbeamtenchaft, der südlichen Feuerwehr, der Stadtkapelle bildeten Spalier. Zur Mitte des Hauptplatzes versammelten sich die Vertreter des Militärs, unter denen man den Kriegshafenkommandanten Admiral Julius v. Rippert, den FML. v. Janzen und zahlreiche Stabsoffiziere bemerkte. Die Gemeindeträger grappierten sich gegen das Gemeindehaus zu und im Bogenzug des allgemeindienigen Palastes. Dort waren u. a. Landeshauptmann Dr. Ludwig Ritter, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Graf Schönbach, Bürgermeister Dr. Varekow, sämtliche Mitglieder der Gemeindevertretung, die Leiter und Vorsitze der Staats-, Landes- und Gemeindeinstitutionen und Amtler, der Lehranstalten, Vertreter aller Kategorien des Staats, Landes- und Gemeindeangehörigen. Um 1 1/2 Uhr nachmittags verließ der engere Trauzug das Sterbehaus; voran die Geistlichkeit, an ihrer Spitze Don Giovanni Saveri, der kostbare, französischstämmige Sarg folgend, getragen von Angehörigen der städtischen Feuerwehr, geleitet von den nächsten Angehörigen des Verstorbenen, unter denen die hohe Gestalt des Generals der Infanterie, Altmannipoldorff Oberstleutnant v. Frank, des Bruders, besonders auffiel. Der Sarg mit den sterblichen Überresten ward zum Arkane auf einen schwarzen Karren gesetzt, um durch die Eröffnung populärer Wünsche verschiedener Gruppen und Landesteile immer wieder zu einer weiteren Voranschlagsungen für den parlamentarischen Fortgang zu gewinnen.

ten und in der ersten Reihe der Trauergäste Kriegsbaefkommandant von Füpper, links und rechts von den ersten Bürgermeistern der Stadt geleitet. Dann folgten in unabsehbarem Reihen die übrigen Trauergäste und die Kompanie der Wagen.heim Dom wurde hört gewandt, damit die Einlegung vorgenommen werden könne. Und dann ginn, es weiter, auf den Monte Gibro, wo die herliche Überreste des Kaiserlichen Rats Frank zur ewigen Ruhe bestattet wurden.

**Eröffnungsansstellung.** Heute um 11 Uhr vormittags findet im Gemeindehaus die feierliche Eröffnung der Lehrungsansstellung statt. Die Ansstellung enthält Gegenstände aus allen Gebieten des Gewerbes und gibt von der Fertigkeit unseres heranwachsenden Gewerbestands ein überzeugendes Bild. Wir werden darüber morgen ausführlicher berichten.

**Gewerbeschörfungsinstifitut für Istrien.** Sammabends hat im Gemeindehaus eine Paralorenzung des Gewerbeschörfungsinstifitutes für Istrien stattgefunden, an dem u. a. auch ein Vertreter des Handelsministeriums teilnahm.

**Todesfall.** Das Begräbnis des Herrn Josef Waigant, Sammabends hat heute nachmittags um 3 Uhr vom Landespolizei aus auf den Romualdsfriedhof statt.

**Die Weihnachtsferien.** Wie wir erfahren, wurde seitens der Ministerien für Kultus und Unterricht sowie für öffentliche Arbeiten mit Rücksicht darauf, daß der 24. Dezember auf einen Sonntag fällt, die Anordnung getroffen, daß an jenen Mittwochen, gewöhnlichen Schülertagen und verwandten Schulen, an denen die Weihnachtsferien regelmäßig am 24. d. beginnen, der Schulunterricht vor den Weihnachtsferien des laufenden Schuljahrs ausnahmsweise schon am Freitag den 22. d. geschlossen wird. Gleichzeitig wurde den Landesschulbehörden angehängt, daß das gleiche zugleich der Volks- und Bürgerschulen vorgeschrieben.

**Aktiv.** In der Kommandation (Raum 70, II. Stock) sind bis 41. L. Staatslotterie zum ermäßigten Preise von 3 Kronen 50 Heller per Stück erhältlich. Dieziehung erfolgt am 15. Februar 1912.

**Pferdeverkauf.** Heute, den 20. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Via Metastasio vor dem Infanterieregiment ein Dienstpferd des 87. Infanterieregiments öffentlich versteigert.

**Tierquälerei.** Man ist gier doran gewöhnt, Bilder roher Tierquälereien täglich zu begegnen und stampft ab. Aus dieser Einfühlung wird man hin und wieder gerissen, wenn man auf besonders triste Fälle stößt. Zur rückwärtigen Trakte des Hauses Nr. 20 in der Via Tartin, der sich auf dem Monte Baro befindet, sieht man im Hof einen jungen rossigen Hund, wie man sie unter dem Namen „Benzardiner“ kennt. Das Tier ist mittels einer ein Meter langen Schauf an einen Baum gebunden, dazu verurteilt, auf dem blosse zu Rosen zu läufen, und fast wie ein Idiotie mutet es an, daß das Tier, das während der Regenzeit in Schau und Regen waten mußte, gegen den unmittelbaren Einfluss naisten. Weiters durch ein primitivs Holzbrett „geschlägt“ ist. Wenn der Besitzer des Hundes konsequent genug gewesen wäre, zu diesen geißelbittern Quallen noch die einer vollständigen Aushungierung hinzugefügt hätte, so wäre die bedauerndswerte Bellie wenigstens eingegangen und von ihren Leidern erlöst. Hoffentlich werden diese Geister genügen, diesen unschuldigen Leidenzuhörer eines weckten Tieres ein Ende zu machen!

**St. Paulus-Bier.** Wie alljährlich, gelangt auch heuer das bestehante St. Paulus-Bier zum Auschank, und verweisen wir diesbezüglich auf das Jugetat in unserer heutigen Ausgabe.

**Im Meer gestürzt.** Der Matrosen A. Mario Sini vom Stande S. M. S. „Engelwir“ ist am 17. d. M. gegen Mitternacht nach den Anlagen der neuen südlichen Gasanstalt unvorsichtigweise ins Meer gestürzt. Er konnte sich selbst retten, wobei ihm die dort angestellten Mathäus Koščar und Dominik Milić zu Hilfe kame. Sini, welcher ganz erschöpft war, wurde mit dem herbeigerufenen Rettungswagen in das Marinospital überführt. Dessen Zustand soll jedoch nicht gefährlich sein.

**Durchgegangene Beträger und Diebe.** Der in der Via Sisano 54, wohinholte Peter Bartoletti, erstattete die Anzeige, daß ihm zwei Jahre alter Beträger Ignaz Oulic des Jhs., 20 Jahre alt, Tagelöhner aus Novigrad, Bratzk Štana und Franz Bedermaner bei verstorbenem Stefon, 20 Jahre alt, Wader, schließe aus Barabdin, bei hinterlassung einer Schuld von 70 Kronen für Post und Wohnung, in der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts. durchgegangen sind. Die beiden

Genannten haben ihm außerdem zwei Noste und eine Hölle im Gesamtwerte von 54 Kronen entwendet.

**Verhaftung wegen Mittel- und Obdachlosigkeit.** Der beschäftigungsfähige Buchbindergeselle Anton Rožal, 36 Jahre alt, aus Pels, wurde am 18. d. M. verhaftet, weil sich derselbe seit einigen Tagen mittel- und beschäftigungsflos in der Stadt herumtrieb und keine ständige Wohnung hat. Außerdem verachtete Rožal, sich am 17. d. M. von der Frau Anna L. in der Via Medolino 25 ein 16 Monate altes Kind gegen eine Entschädigung von 3 Kronen zum „Bettelehne“ anzuleihen.

**Deutschliches Aergernis.** Der Lastwagenfahrer Simon Breco, Via Carlo De Franceschi 38, und Johann Rabar, Via Blasius 28, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie am 18. d. M. ihr vor schwer beladenen Wagen gepaarten Werk in brutaler Weise mißhandelten und dadurch ein öffentliches Aergernis verursachten.

**Gefunden wurde:** eine Geldbörse mit einem Geldbetrage von über 2 Kronen, eine doppelläufige Pistole und ein Notizbuch mit drei Photographien und einem Zeugniß in eprälicher Schrift. — Abzuholen beim L. K. Fundamt.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**RIVIERA.** Große Militärkonzerte am 25. und 26. Dezember.

**Gefallener Letzegruß.** Heute, Mittwoch, den 20. d. findet ein Letzegruß und Vortrag über den Tod statt, an dem sich eine kleine Weihnachtsfeier anschließt wird. Beginn 8. Uhr abends. Ort: „Pilsner Urquell“. — Die geehrten Mitglieder werden um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

**Kinematograph Minerva.** Portraiture. (Siehe Interat.)

**Kinematograph Edison.** Via Serbia Nr. 37. Programm für heute:

„Die vier Teufel“, herzogliche Kinematographie von über 1000 Meter Länge, großartiger Erfolg. — Demnächst das große Hauptwerk „Der schwarze Traum“.

**Kinematograph Leopold.** Via Serbia Nr. 77. Programm für heute:

1. „Das Verbrechen des Cow-Boy“, österreichisches Drama. 2. „Heinrich IV. und der Holzbruch“, großes Komödie des Har. & Barth, mit wunderbarer Ausstattung. 3. „Little Roger“ herzat Rosalia“, komisch.

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl.

Nr. 353.

**Marineoberinspektion:** Vorwärtskapitän Wilhelm Budmayer.

**Basisinspektion:** Basisinspektorat Nikolaus Petril Eder von Blauno.

**Ärmelische Inseln:** Basisinspektorat Dr. Anton Bleichner.

**Steuerschätzung:** Zum Hafenadmiralat Marinierat Ignaz Hufnagl.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsarmee.** Seine kaiserliche und königliche oppositionelle Majestät geruhen allerhöchst zu erkennen: Den Feldburgen in der Reserve und römisch-katholischen Wallpriester der Diözese Leitmeritz Ignaz Hufnagl (mit 1. Jänner 1912, Rang: 9. Dezember 1911) zum Marinierat im Altkommando der Marinegesellschaft. (Äußerst hohe Entschließung vom 9. Dezember 1911.) — Verordnung des L. u. k. Kriegsministeriums, Marinestation. Von k. u. k. Kriegsministerium, Marinestation, werden mit Dekret belobt: Für sehr erprobliche Dienstleistung als Oeconomieoffizier der Marinakademie der Marinenschiffsschule in M.-A. Hugo Dekovich. Für sehr erprobliche mehrjährige Dienstleistung beim Marinestaffamt und bei der VIII. Abteilung des Kriegsministeriums, Marinestation, der Marinakommissar 1. Klasse Johann Pischier. — Die Bezeichnung „Faßlehrer der Marinenschule“ ist berechtigt zu führen: Der Marinalehrer an der Marine-Volks- und Bürger-Schule für Kanonenkinder Karl Jochum. — Mit Warleghahn wird bewilligt (mit 1. Jänner 1912): Der Marinierat 1. Klasse Josef Dobrovic nach dem Ergebnis der Superiorprüfung als derzeit dienstunfähig auf ein Jahr. (Uraubsort: Fiume) — In die Reise wird überzeugt (mit 1. Jänner 1912): Der Fregattenkapitän Dr. Anton von Pojaz (Widenz: Hafenadmiralat, Pola). — Aufenthaltsort: Wien. — Der erbetene Ausstieg aus dem L. u. k. Kriegsministerat wird bewilligt (mit 31. Dezember 1911):

Den. Maschinenbauereyen in der Seevehr Albert Pautz. (Aufenthaltsort: Budapest.) — In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Januar 1912): Der Stabschefscheinmeister Josef Enzenhofer der 8. Kompanie als invalid auch zu jedem Landsturmdeien angesehen (Domizil: Pola). — In Edgang kommen: Der Fregattenleutnant des Aufstandes Henning Freiherr von Bützow als am 26 November 1911 zu Budapest gestorben; der Ober-Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse des Aufstandes Franz Weiszgärtner als am 23. November 1911 zu Pola gestorben.

**Notiz.** Im Sinne des Stiftungsvereins für die Einheit und Einigkeit der Wohlgemuthsche Stiftung für invalide Unteroffiziere und Mannschaften der k. u. k. Kriegsmarine (SOS Kronen für eine Person) hat am 28. Jänner jeden Jahres, das ist am Sterntag des Einwohnerstagskapitäns Emil Eder von Wohlgemuths Kapitäns Emil Eder von Wohlgemuths Kapitäns

des Erbganges dieser Stiftung zur Verleihung zu gelangen. Die Verleihung findet am 28. Jänner 1912 nach den stilistischen Bestimmungen statt, welche im Hafenadmiralats-Tagesbefehle vom 19. d. enthalten sind. Bewerber um den Erbgang dieser Stiftung haben ihr an das L. u. k. Hafenadmirat gerichtet, mit den legalen Nachweisen über den Anspruch, die persönlichen und Vermögensverhältnisse, dann die nachdrücklich würdigen Momente belegtes Gelehr, welches mit seinen Beilagen der Sternpelzbiß n. i. unterlegt, bis längstens 10. Jänner 1912 an das zuständige Kriegsamt in Anteine eingezogen, welches die einlangenden Briefe dort einlaufen. Geprüft werden nicht berücksichtigt werden.

**Veränderungen in der Generalität.** Wie das letzte zur Ausgabe gelangte Personalverordnungsblatt für das L. u. k. Heer meldet, hat der Kaiser den G. d. R. Franz Rohr, Generalinspektor der Militärziehungs- und Bildungsanstalten, und den Feldmarschalleutnant Wilhelm Buschel, Kommandant der 47. Infanterietruppendivision in Cattaro, zum Sekretär im Kriegsministerium ernannt. G. d. R. Rohr bleibt auch weiter Generalinspektor der Militärziehungs- und Bildungsanstalten. Der Kaiser hat ferner den G. M. Friedrich Novak, Kommandanten der 67. Infanteriebrigade in Temesvar zum Kommandanten der 47. Infanterietruppendivision in Cattaro ernannt. Zum Kommandanten der 87. Infanteriebrigade wurde Oberst Karl Leitsch von Horodjos, Kommandant des 38. Infanterieregiments und zum Kommandanten dieses Regiments Géza Lukácsch des 52. Infanterieregiments ernannt. Der bisherige Kommandant der Technischen Militärschule in Rödlin, FML Georg Miller von Dernau wurde in den Ruhestand übernommen und der bisherige Kommandant der 8. Artilleriebrigade in Kassa Gm. Georg Hesse zum Kommandanten der Technischen Militärschule ernannt. Das Kommando der 6. Feldartilleriebrigade erhielt Oberst Molnar. In den Augsburg wurden versetzt: FML Hugo Ivaldini, Gm. Ernst Salomon von Friedberg und Oberst Karl Prolostecki des 58. Infanterieregiments.

**Einzelheiten.** (L. u. k. Kriegsministerium, Marinestation.)

**Drahtnachrichten.**

**Parlamentarisches.**

W. i. e. n., 19. Dezember. Der Budgetausschuss unterbreitete den Bericht des Finanzausschusses über die Indemnitätvorlage und beantragt die Entlastung, welche angenommen wird. Die Vorlage wird für die morgige Sitzung auf die Tagesordnung gestellt. Sodann wird die Generaldebatte über das Kultus- und Unterrichtsbudget fortgesetzt.

ordnetshaus auf die Tag-ordnung gestellt werden. Wegen Tagung der Sondage soll die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses Ende Februar stattfinden.

## Der Kampf um die italienische Rechtsakademie.

W. i. e. n., 19. Dezember. Der Budgetausschuss legte heute vormittags die Bearbeitung der italienischen Rechtsakademie fort.

Abg. Steinwender erklärt, er sei immer für die italienische Rechtsakademie eingetreten und seine Meinung selbstverständlich nicht geändert. Er behalte sich vor, eine Stadt im Küstenlande als Sitz der Akademie zu beantragen.

Abg. Tusar erklärt, die böhmischen Sozialdemokraten werden für die Akademie mit dem Sitz in Triest stimmen.

## Ungarisches Abgeordnetenhaus.

W. i. e. n. p. s. 19. Dezember. Abg. Lorenz Hegebis unterbreitete den Bericht des Finanzausschusses über die Indemnitätvorlage und beantragt die Entlastung, welche angenommen wird. Die Vorlage wird für die morgige Sitzung auf die Tagesordnung gestellt. Sodann wird die Generaldebatte über das Kultus- und Unterrichtsbudget fortgesetzt.

## Die Wahlen in Kroatien.

A. g. r. a. m., 18. Dezember. Heute, am dritten Wahlgang erlangte die unionistische Partei des nationalen Fortschritts, die bereits von 14 auf 21 Sitze angewachsen ist, noch ein Mandat.

## Der italienisch-türkische Krieg.

K. o. n. s. t. a. n. t. i. n. o. p. l., 19. Dezember. Die jugendlichen Deputierten hielten heute nach im Centralclub in Stambul eine wichtige Sitzung ab, in der Sieg und Gloria das Ergebnis ihrer Beratungen mit dem Großvater und dem Kriegsminister mitteilten. Die gejosten Beschlüsse sind nicht bekannt.

K. o. n. s. t. a. n. t. i. n. o. p. l., 19. Dezember. Sieg über dem italienischen Deputierten, betreffend den Gebrauch von Explosionsstoffen seitens der osmanischen Truppen kann das Kriegsministerium erklären, daß sich in seinem Besitz eine Dum-Dum-Geschosse befinden, welche die Marke einer italienischen Staatsfabrik tragen.

T. r. i. p. o. l. i. s., 19. Dezember. (Offiziell). In Tripolis, Ain-Hora, Tadzhara und Homas nichts neues. Mittels eines Radiotelegramms wird aus Bengasi gemeldet, daß die Lage dortlich unverändert ist. Wilhelm Martini, welcher am 16. d. in Tripolis eingetroffen ist, hat gestern von Bord des Kreuzers „Viso“ eingeführt, um nach Italien zurückzukehren, nachdem er hier verschiedene wohlglückliche Experimente mit den kleinen radiotelegraphischen Stationen unternommen und einen Bloß für die Errichtung einer normalen radiotelegraphischen Station ausgewählt hatte. Man hat mit der Ausführung eines von den kompetenten Behörden vorbereiteten Projektes zur Aufstellung einer Sezonitätsstation begonnen. Zahlreiche Gewebe, Modelle Mauer Martini sowie andere Typen und acht Millionen sowie kostbare Materialien, die man den Türken beschlagnahmt hatte, wurden nach Neapel abgeschafft.

## Die Cholera.

T. r. i. e. s., 19. Dezember (Offiziell). Das Sanitätsdepartement des L. u. k. Stadtkorps teilt mit: Am 19. d. erkrankte im Polizeipräsidium in Fiume der 50 Jahre alte Fischer Bartolomeo Poligni, der Brude, der am 16. d. M. dortüber am Cholera gestorbenen Ritter Sebastian Biagio. Bartolomeo Poligni, welcher aus Anlaß der Erziehung seines Bruders höchst wohlauf war, wurde am 18. d. M. als Poligrafenwacht erkrankt (Brivai). Wie an kompetenter Stelle erklärt wird, ist bezüglich der Provenienz der Infektion in Fiume ein Zusammenhang der Sitzungen in Fiume mit dem Zivillandeskrankenhaus der Ritterlichkeit bestimmt. Die Regierung wird heute im Hause einen Gesetzentwurf vorlegen, worin die Kreidbeschaffung für die weiteren waferwirtschaftlichen Arbeiten in der nächsten Periode vorgesehen warden.

W. i. e. n., 19. Dezember. Nach einem Beschlusse der heutigen Senatskonferenz soll die legale Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch stattfinden. Auf die erste Lesung der Steuervorlagen, welche heute behandelt wird, folgt der Bericht des Rentengesetztauschusses über die Wohnungsfürsorge und des Saatgut- und Pflanzenaustausches über die staatlichen Werke sowie die Verhandlung der anderen kleinen Vorlagen folgen. Die erste Lesung der Wirtschaftsvorlagen, welche infolge Beimangel nicht mehr vor Weihnachten möglich war, soll sofort nach Wiebervorbeginn der Tätigkeit des Abge-

ordnetshaus auf die Tag-ordnung gestellt werden. Wegen Tagung der Sondage soll die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses Ende Februar stattfinden.

## Fabrikbrand.

W. i. e. n. p. s. 19. Dezember. An der Holzbearbeitungsfabrik der Gründer Müller in der Reichenbachstr. Nr. 66 waren heute nacht ein großer Brand. Die ganze Fabrik ist vollständig zerstört und der Gründer Müller ist vermutlich Brand verung. Die Löschung des Brandes wurde erst von 9 Uhr vormittags beendet. Der Schaden betr. auf 300.000 Kronen.

**Militärisch-Geographische Karte**  
für Überblick der gegenwärtigen politischen Lage in Europa und den Mittelmeerlanden.

**Schrägblicksche Buchhandlung (C. Faber).**

**geographischer Wetterbericht**  
Geographischer Bericht des I. u. I. Kriegsmarines vom 19. Dezember 1911.  
**Allgemeine Übersicht:**  
In der Dardurkstellung ist seit gestern keine weiteren Veränderungen eingetreten.  
Die Sonnendecke ist weiter, sonst trüb und schwaden Beulen, Wärter; an der Adria schwache Winde, Wärter. Die See ist im N. gefüllt.  
Schwachliches Wetter in den nächsten 24 Stunden: Großteile heiter, schwache vornehmliche Winde, nichts sehr fühlbar, tagüber un-  
d nachts. Wogensturm.

Bormontefiore 7 Uhr morgens 769.7  
nachm. 769.1  
Mitternacht um 7 morgens + 88  
2 nachm. + 109  
Regendauer für Pola: 68.8 min.  
Höhe des Schneiders um 9 Uhr Vorm. : 13.7°  
Wochenende um 3 Uhr 20 nachmittags

### Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. B. Apfelton  
Rechtsbuch verboten.

... bat ihn, während meiner Abwesenheit ein möglichstes Ueberrechnungen auf der Hut zu einem Bohrnen dieser Unterhaltung hatten mit der Stuf zur Kirche erreicht. Wir blieben einen Moment stehen, um vor dem Eintritt noch ein paar Worte zu wechseln. Da klopfte und plötzlich jemand auf die Schulter, ich drehte mich schnell um und sah mich einem Polizisten gegenüber.

Sie sind wohl Doktor Williams, mein Herr,

Ich kannte den Mann ganz gut, ich lächelte und antwortete:

Natürlich bin ich Doktor Williams. Was wünschen Sie denn von mir, mein Lieber?

Wieder nichts, mein Herr, versetzte er; so wie Sie tut, ich muß Sie verabschieden?

Siehe da? rief ich. Heiliger Himmel!

Was soll denn?

Begegnung Ihrer Tante Marie

Ende des Gesprächs in Putney.

19.

Ich schüttelte die Hand des Mannes von neuem Schüler ab.

Sind Sie verrückt? rief ich erregt, oder halten Sie das etwa für einen Scherz?

Bitte nicht, Herr. Ich habe den Verhofspruch gegen Sie in der Tasche. Ein so helles Schnäppchen werden Sie kaum als Edelherr bezeichnen, und es wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben als mitzulernen.

Do noch sicher ein Geschenk vorliegen, sagte Vertreter, der vor Aufregung ganz blass geworden war. Eine solche Anklage gegen meinen Freund ist ja einfach wahnfremdig, lächelte.

Das mag sein, wie's will, versetzte der Student, ich habe meine Pflicht zu erfüllen, es würde für den Herrn am besten sein,

so ruhig mirzinge.

Der entgegnete ich ihm hastig, ich will mich keinen lösen und erwarte jeden Augenblick im Brust. Ich habe keine Blöße

, was diese Verhaftung bedeuten soll;

Sie müssen doch selbst einschauen, besser

daher daß ich jetzt unmöglich wegziehen

zu mir ja sehr leid, mein Herr; aber alles nichts. Sie wissen sofort mit-

der. Der Freund kann ja hier bleiben der Dame auseinanderziehen. Es ist die Sache — das geh' ich zu — aber besser, als wenn Sie hier auf

eine eine Szene aufführen. Wir

durch den Durchgang verschwinden

ein Mensch was bemerkte.

Dem Moment bog der Wagen mit

gerade um eine Ecke. Ich blickte

nicht an. Er begriff die Situa-

tion und sagte:

Allerdings, der Mann hat ganz recht. Mir gehen must' du auf alle Fälle, so wie es gleich und vermiede jeden Skandal. Wo wollen Sie ihn hinbringen, Schuhmann?

Nach dem Polizeirevier in Putney. Der Gerichtshof hat heute Sitzung und den Haftbefehl vor etwa einer Stunde erlassen.

Gut' mit lieber Ted, und ergib dich treuen. Es ist schrecklich, ich weiß es. Darauf waren wir heute nicht gefordert. Aber behalte den Kopf oben lange können sie dich nicht festhalten. Es wird sich bald ausweisen. In ungefähr einer Stunde werde ich dich aussuchen. Nun los, raus!

Aber, sagte ich, immer noch zögernd, wie willst du's Marella beibringen?

Irgendwie — ich weiß es auch noch nicht. Aber nun schnell, geh', damit sie uns Gewissenswissen nicht sieht, wie du abgeführt wirst. Der Wagen muß jeden Augenblick kommen.

Ich nahm alle Kraft zusammen, obwohl mir das Herz zu zerbrechen drohte, und wandte mich an den Polizisten.

Ich bin bereit, sagte ich, aber lassen Sie mich auf der Straße allein gehen. Sparen Sie mir von Gottes Willen die Schmach mich zuhause einzunehmen. Ich werde Ihnen bestimmt keine Unannehmlichkeiten machen, das versichere ich Ihnen.

Wir gingen weiter als ich mich an der Ecke nochmals umdrehte und einen Moment das reizende Gesicht meiner Geliebten am Wagenfenster erblickte, war es mir, als ob ich zusammenbrechen müßte. Es war mehr als ein Menschen ertragen konnte.

Eine solche Grausamkeit war unerhörte — abscheulich — entsetzlich. Und doch konnte ich nichts dagegen tun, keinen Widerstand leisten. Hilflos wie ein Kind befand ich mich in der Gewalt des strengen, ehrwürdiglosen Geistes, wurde wie ein Verbrecher durch die Straßen geführt, um mich wegen einer mir unbekannten, furchtbaren Tat zu verantworten. Der Gedanke war mir so ungewöhnlich, daß ich ihn kaum zu fassen vermochte.

(Fortsetzung S. 61)

Applikation-Patentpfeife: Petrolia, Via Sallust.

### Confiserie S. CLAI

Via Sergio 13 Pola Telefon 150

Mandorlate mit geöffneten Mandeln Früchte u.

Mostarde

(Sauerkraut).

Knallbonbons

mit verschiedenem Geschmack.

### Echte Nürnberger Lebkuchen

Reiche Auswahl in Weihnachtsbeuteln

Ausnahmen von Sendungen nach dem 3. u. 4. Auflade.

### Ein Waggon Christbäume

befinden sich im Garten des Hauses Rak, Via Campomarzio, die vom Gefertigten zu sehr niedrigen Preisen abgegeben werden solange der Vorrat reicht; man beeile sich also, die Gelegenheit auszunützen. Hochachtungsvoll F. Pirc, Via Promontore und unbenannte Gasse nächst der Markthalle (Kioske Priora), wo außer den Küchengeräten, die sehr billig verkauft werden, auch die Christbäume zu haben sind.

# Fertige Anzüge

## Paletots Raglans Regenmäntel

für Herren und Knaben

in reichster Auswahl

# Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

# Die Zelle Nr. 13

rührendes Drama.

160 Meter langer Film. Großer Erfolg! Dauer der Vorstellung 1 Stunde.

Zum Schluß ein komischer Scherz.

# Damenkonfektion

*Fregoli Raglans*  
*Paletots Blousen*  
*Kostüme Wäsche*

# Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

### Seltene Gelegenheit!

Samtliche Artikel, die in den Magazinen des Gefertigten vorrätig sind, wie: Spielwaren, Puppen, Reise- und Sportartikel, Kurz- und Galanteriewaren, Herrenwäsche, Parfümerien etc. etc. werden bis zu den

### Weihnachtsfeiertagen u. Neujahr

mit 50% Nachlaß verkauft.

Um sich von der Wahrheit zu überzeugen, mache man eine Probe bei der Firma

Giovanni Bernardi  
Pola, Via Sergio (eigenes Haus).

